

BIETIGHEIMER ZEITUNG

MONTAG, 24. JUNI 2013
26. WOCHE / NUMMER 143
EURO 1,50
www.bietigheimerzeitung.de

BISSINGER ANZEIGER
BISSINGER ZEITUNG
SACHSENHEIMER ZEITUNG
BÖNNIGHEIMER ZEITUNG

SÜDWEST PRESSE Partner für den Landkreis Ludwigsburg · Unabhängiges und überparteiliches Presseorgan · ENZ- UND METTER-BOTE · BIETIGHEIMER TAGBLATT

AUS DEM LOKALEN



DLRG-Retter zeigen ihr Können in Bönnigheim 13

DRK-Kreisverband: Zeichen stehen auf Aufbruch 10



Fußball: SV Illingen steigt in die Bezirksliga auf 19

Brennerei fertigt feine Destillate aus Streuobst 5

DAS WETTER 10/17°

Heute ist es überwiegend heiter bis wolkig mit örtlichen Regenschauern. Der Wind weht mäßig aus West bis Nordwest. 27

WEITERE THEMEN

Wirtschaft	4
Blick in die Welt	26
Stuttgart	8
Südwestumschau	6
Sport	15
Feuilleton	23

TERMINE+FUNK

Termine	24
TV und Radio	25

BRASILIEN

Proteste reißen nicht ab

Rio. Brasilien kommt nicht zur Ruhe. Ungeachtet der Kompromissbereitschaft der Präsidentin Dilma Rousseff, die politische Änderungen versprach, gingen auch am Wochenende zehntausende Menschen auf die Straße, um gegen Korruption und soziale Missstände zu protestieren. Es kam erneut zu Ausschreitungen. dpa
Seite 2

SERVICE

Leserservice
Telefon (0 71 42) 403-231
Fax (0 71 42) 403-122
leserservice@bietigheimerzeitung.de

Anzeigen
Telefon (0 71 42) 403-555
Fax (0 71 42) 403-125
anzeigen@bietigheimerzeitung.de

Redaktion
Telefon (0 71 42) 403-410
Fax (0 71 42) 403-128
redaktion@bietigheimerzeitung.de

Kronenbergstraße 10
74321 Bietigheim-Bissingen



Kompetente Beratung bei „Immo+Bau“

Die Messe „Immo+Bau“ in Bietigheim-Bissingen bot an zwei Tagen viele Informationen über Neubauten, Immobilien, Häuserrenovierung und Finanzierung. In der Halle am Viadukt waren rund 40 Aussteller vertreten, die den Besuchern kompetent und umfangreich Auskunft gaben.

Foto: Jörg Palitzsch
Mehr auf Seite 9



Chef der Landräte warnt Grün-Rot

Künzelsau. Der Präsident des Landkreistags Baden-Württemberg, Helmut Jahn (CDU), fordert die Landesregierung auf, ihren Reformeifer zu zügeln. So habe Grün-Rot durch den Umbau des Bildungssystems „leider viel Verunsicherung in die Schulen getragen“, sagte Jahn im Interview mit der SÜDWEST PRESSE. „Ich kann der Regierung nur raten: Macht ein bisschen langsamer, zügelt den Reformeifer, lasst die Ideologie aus der Schulpolitik raus!“

Auch beim Ausbau der Windkraft im Südwesten dringt Jahn, der auch Landrat des Hohenlohekreises ist, auf eine Drosselung des Tempos. Er halte das Ziel der Landesregierung, bis 2020 landesweit 1000 Windräder aufzustellen, für „nicht realisierbar“ – auch „aus Gründen der Akzeptanz“. So seien in seinem Hohenlohekreis Windräder an vielen Ecken „unvorstellbar. Da würde es einen Bürgeraufstand geben“, warnte Jahn. Wer auf eine „Politik des Gehörtwerdens“ setze, müsse diese Stimmung ernst nehmen. rol
Südwestumschau

Flucht mit Russlands Hilfe

Edward Snowden, Enthüller des US-Spähprogramms, will Asyl in Ecuador

Der von der US-Justiz verfolgte Enthüller des Spähprogramms Prism, Edward Snowden, hat sich über Moskau nach Ecuador abgesetzt und Asyl beantragt.

Hongkong/Moskau. Nach immer neuen Enthüllungen über Lauschaktionen westlicher Geheimdienste ist der US-Informant Edward Snowden von Hongkong zunächst nach Moskau geflohen. Seine Aeroflot-Maschine mit der Flugnummer SU 213 landete gestern auf dem Hauptstadt-Flughafen Scheremetjewo. Die Enthüllungsplattform Wikileaks teilte am Abend mit, der 30-Jährige sei bereits nach Ecuador

unterwegs. Der ecuadorianische Außenminister Ricardo Patiño Aroca hatte zuvor im Internet-Kurz-nachrichtendienst Twitter geschrieben, Snowden habe Asyl beantragt.

Ohne eine offizielle Unterstützung Russlands gilt solch eine Fluchtaktion als nicht möglich. Führende Politiker sowie Menschenrechtler in Moskau hatten dem US-Bürger Asyl angeboten.

Hongkongs Behörden ließen Snowden trotz eines dringlichen Antrags der USA auf Festnahme wegen Geheimnisverrats ausreisen. Die USA bestätigten, offiziell informiert worden zu sein, dass Snowden Hongkong in Richtung eines dritten Landes verlassen habe.

Von Hongkong aus hatte der frühere Mitarbeiter einer IT-Spezialfirma vor zwei Wochen massive Spionage der USA im Internet enthüllt und Empörung über die Praktiken ausgelöst. Durch seine Arbeit hatte Snowden Zugriff auf Geheimdienst-Dokumente.

Vor seiner Abreise hatte Snowden noch Dokumente über ein britisches Überwachungsprogramm im Internet sowie die Datenspionage von US-Diensten in China offengelegt. Der US-Abhördienst habe Millionen chinesischer Mobilfunknachrichten und wichtige Datenübertragungsleitungen an der Tsinghua-Universität in Peking ausspioniert. Auch habe es 2009 amerikanische

Hackerattacken auf Pacnet in Hongkong gegeben. Das ist ein Glasfasernetz, das auch Internetverkehr mit den USA abwickelt.

Die britische Zeitung „Guardian“ berichtete unter Berufung auf Unterlagen Snowdens, der britische Geheimdienst GCHQ betreibe ein noch viel umfangreicheres Abhörprogramm als die USA. Die Briten könnten täglich bis zu 600 Millionen Telefonverbindungen erfassen. Deutschland verlangte umgehend Aufklärung über die britischen Abhörprogramme. Träfen die Aussagen zu, „wäre das eine Katastrophe“, sagte Justizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. dpa
Kommentar und Brennpunkt

Union: Keine Steuererhöhung

CDU und CSU verabschieden ihr Wahlprogramm

Berlin. Die Union zieht nach den Worten von CDU-Chefin und Kanzlerin Angela Merkel mit einem „Programm von Maß und Mitte“ in den Bundestagswahlkampf. Nach der einstimmigen Verabschiedung des gemeinsamen Programms mit der CSU versicherte Merkel gestern, Bürger und Wirtschaft würden bei

einer Wiederwahl der Union nicht belastet. Statt auf Steuererhöhungen setze die Union durch Stärkung der Unternehmen auf zusätzliche Steuereinnahmen. CSU-Chef Horst Seehofer lobte die Zusammenarbeit mit der CDU: „Die Stimmung war bestens, die Harmonie groß.“ dpa
Seite 2

Hoeneß droht Anklage

Ermittlungen der Staatsanwaltschaft fast abgeschlossen

München. Uli Hoeneß muss nach Informationen der „Bild am Sonntag“ im Juli mit einer Anklage wegen Steuerhinterziehung in Millionenhöhe rechnen. Die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München II gegen den Präsidenten von Bayern München sind demnach fast abgeschlossen.

Die Anklage droht dem 61-Jährigen, der Anfang des Jahres beim Finanzamt Selbstanzeige erstattet hatte, wegen eines in der Schweiz nicht ordnungsgemäß deklarierten Kontos. Die von Hoeneß' Steuerberater eingereichten Informationen sollen dem Zeitungsbericht zufolge unvollständig gewesen sein. sid

Musikalische Friedensrakete

Eine Castingshow vereint die Palästinenser: Der Sieg von Mohammad Assaf (22) aus dem Gazastreifen bei „Arab Idol“ sorgt für Riesenfreude.

ULRIKE SCHLEICHER

Beirut. Er wird die „musikalische Friedensrakete aus dem Gaza“ genannt, andere feiern ihn als arabischen Tom Cruise. Er kann Menschen zum Weinen bringen, auch gestandene Männer. Und ihm gelang, woran Politiker und Diplomaten seit langem scheitern: Mohammad Assaf hat Palästinenser im Westjordanland, im Gazastreifen, in Israel und im Rest der Welt zu einer Nation vereint. Gegen die Konkurrenz aus Ägypten und Syrien gewann er die arabische Castingshow „Arab Idol“ in Beirut.

Abertausende Menschen saßen drei Monate lang samstags wie festgewachsen vor ihren Fernsehern und verfolgten den Aufstieg ihres „palästinensischen Freundes, Bruders, Sohnes und Enkels“. Aufgewachsen ist der 22-Jährige im Flüchtlingslager Khan Jounis im Gazastreifen. Der Student der Medienwissenschaften sang schon als Kind auf Hochzeiten und träumte davon, ein berühmter Sänger zu werden.

Zugehört haben ihnen die wenigsten, denn für viele Palästinenser bedeutet ein Ereignis wie dieses ein Stück Normalität und Hoffnung: Als Assaf im Finale die palästinensische Hymne „Raise your Keffiyeh“ (Erhebe dein Kopftuch) sang, hielt es die meisten Zuschauer nicht mehr auf ihren Stühlen. Überall in den Städten tanzten die Menschen, Feuerwerke wurden gezündet – die Freude vereinte das geteilte Volk.



Mohammad Assafs Traum wurde wahr. Foto: afp

KOMMENTAR · SNOWDEN

Keine Gnade für den Maulwurf

Edward Snowden hat sich gerade noch rechtzeitig dem langen Arm der US-Justiz entzogen. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die US-Regierung in Hongkong einen Auslieferungsantrag stellen würde.

Doch damit ist die entscheidende Frage nicht beantwortet, nämlich ob Edward Snowden als Held oder Verräter einzustufen ist. In den USA jedenfalls hat sich ein klarer Konsens herauskristallisiert: Das Negative überwiegt.

Zwar mag es ehrenwert und ungeheuer mutig sein, dass ein junger IT-Experte, der den Geheimdiensten wichtige Informationen im Kampf gegen den internationalen Terrorismus geliefert hat, von seinem Gewissen geplagt wurde. Dass Snowden buchstäblich den Rest seines Lebens riskierte, um

die zwielichtigen Überwachungsmethoden der Geheimdienstbehörde NSA bloßzulegen, wird von vielen bewundert. Doch die meisten Amerikaner sind überzeugt, dass Snowdens Prinzipientreue in keinem Verhältnis steht zum Schaden, den er der nationalen Sicherheit zugefügt haben soll.

Das sehen natürlich die Geheimdienste und allen voran Präsident Barack Obama genauso. Dass Obama dem Maulwurf Snowden, wie dies einige Bürgerrechtler gehofft hatten, Strafmilderung oder gar Amnestie zusichern würde, war schlichtweg naiv. Der politische schwer angeschlagene Präsident muss seinen Ruf wahren, unnachgiebig im Kampf gegen den Terror zu sein. So gesehen ist Snowden auch ein Bauernopfer. PETER DE THIER